

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

M 327.

Freitag, den 23. November.

1838.

Stadt- und Landchronik.

Gewiß muß in eine solche der Tag — war der 21. November — gezeichnet werden, an welchem die Eisenbahn zum ersten Male die Reisenden bis an die Ufer der Elbe führte. Nun hören die partiellen Bahneinweihungen auf; nun nur noch ein Haupttag, an welchem die Weihe des Ganzen statt finden wird, an welchem die Bewohner der beiden Hauptstädte des Landes jubelnd über die Vollendung des schönen, durch den Nationalgeist so herrlich gelungenen Baues sich freudig begrüßen werden. Aber auch am 21. November wurde die Erreichung des Bahnhofes bei Riesa ein wahrer Freudentag für die Vielen, die gekommen waren, den neuen, und gewiß einen der wichtigsten Fortschritte der Leipzig-Dresdener Bahn zu begrüßen, die Einige als Dresdener-Leipziger Bahn in die Landchronik geschrieben wissen wollen, welcher Verwechslung aber die Stadtchronik entgegenzutreten muß. Diese wird auch berichten müssen, daß, ungeachtet die Natur ihr Winterkleid bereits angezogen hatte, sich dennoch sehr viele Bewohner unserer Stadt nicht abhalten ließen, selbst auf dem offenen Wagen dem vaterländischen Strome zuzueilten. Man erlasse uns die nähere Beschreibung der Fahrt bis nach Dschag, die ja doch dem Publicum Leipzigs nun schon hinreichend bekannt sein wird. Auch wollen wir nicht in die Details des Aufenthaltes im Bahnhofe bei Dschag u. eingehen, wo sich viele wackere Männer der alten Dschag — man sagt gegen 80 — dem Leipziger Zuge vereinten, um ihren patriotischen Gefühlen in Riesa Lust zu machen. Nachdem die ausgezeichnete Thätigkeit der über das Bahnvoll Gesehten dem Zuge neue Koks zugeführt hatte und die Locomotive Windshraut dieselben zu verdauen begonnen, setzte sich endlich die Wagenreihe nach den neuen unbekanntenen Regionen hin in Bewegung. Rasch glitt sie über die prächtige Dschagbrücke, über die trefflichen Dämme und durch die mächtigen Einschnitte bei Schmorkau, Bornitz, Canitz und wie die Detschaften alle weiter heißen, vorbei der Riesaer Flur zu. Hier, wo man ausschließlich des Aufenthaltes unterwegs, ungefähr in 2½ Stunde anlangte, waren alle Plätze in der Nähe der Bahn und des Bahnhofes mit dichtgedrängten Menschenmassen besetzt.

Bürger Riesa's — wir meinen etliche 50 an der Zahl — hatten sich vereinigt und Flaggenstangen mit den sächsischen Farben tragend, waren sie aufgestellt, um die Ankommenden durch lauten Ruf zu bewillkommen, in den die herbeigeströmte Menge mit einstimm'ge, während die Musik einfiel und Böllerschüsse sich vernehmen ließen. Das Musikcorps an der Spitze, zog man nun in die Restauration ein, welche den billigen Anforderungen wohl genügte. Bei den Scenen, die nun folgten, hätte eigentlich noch ein anderer Dampfwagen und eine andere Eisenbahn vertreten sein sollen und Herzogsohns und Wies's Federn hätten hier reichen Stoff zu ergötzlichen Schilderungen für ihre Blätter gefunden, die dem Tageblatte seiner Tendenz nach nicht so ungenossen hingehen würden. Vornehmlich würde man jenen beiden Herren anrathen können, einige nähere Nachrichten über eine wundersam poetische Natur einzuziehen, die zwar Saxonisch und Comité reimte; aber dabei eine Tiefe des Gemüthes, die lieblichste Farbenpracht in ihren gewählten Bildern, kurz sich auf eine Weise offenbarte, daß ihr der allgemeine Beifall nicht entging. Unstreitig müssen wir diesem Naturdichter vornehmlich, so wie einigen andern Loasten auf die Actionaire, zwei anwesende Postmeister ic. das Verdienst zurechnen, die Fröhlichkeit bis zu einem hohen Grade gesteigert zu haben. Wir entfernten uns von dem etwas zu wirren Treiben. Es ging hinaus an den Strom, der, unbekümmert um die fröhlichen Menschen an seinem Ufer, ruhig durch die schöne Winterlandschaft dahinrollte und seine Wogen an den Pfeilern der mächtigen Bahnbrücke brach, über welche wir mittels zu diesem Behufe gelegter Bretter gelangten. Am jenseitigen Ufer stiegen wir von der Brücke eine Leiter hinab, kletterten dann den Damm wieder hinauf und befanden uns nun auf dem Unterbaue, der uns in einigen Minuten bis zu dem sehenswerthen Viaduct von Röderau brachte. Auf 64 Pfeilern ruht dieser großartige Bau; der Eindruck, den er dem Beschauer macht, läßt den, welchen die trefflich ausgeführte Dschagbrücke erzeugt, noch hinter sich. — Kaum waren wir über die Brücke zurückgekehrt, so wurde auch schon das Zeichen zur Abfahrt gegeben, und fast in gleicher Zeit wurden wir wiederum zurückgeleitet.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Bekanntmachung.

Diejenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche für nächste Ostern um Aufnahme ihrer Kinder und Pflegebefohlenen in die Wendler'sche Freischule nachzusuchen gesonnen sind, haben sich deshalb

Sonnabends, den 24. } November, und
Dienstags, den 27. }
Sonnabends, den 1. December,

Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr in Bogels Hause Neugasse Nr. 1201, persönlich zu melden, und ihre Kinder mitzubringen.

Es können jedoch nur solche Kinder zur Aufnahme gelangen, deren Taufzeugnisse nachweisen, daß sie das siebente Lebensjahr bereits erfüllt haben, oder noch vor Ostern erfüllen werden, und von welchen durch ärztliche Zeugnisse nachgewiesen ist, daß sie entweder geimpft worden, oder die natürlichen Blattern überstanden haben.

Uebrigens können von nun an alle neu aufgenommene Kinder nur in die Elementarclasse eintreten, und daher für die Mittel- und Oberclassen geeignete Kinder nicht zur Aufnahme gelangen.

Leipzig, den 5. November 1838.

Das Directorium der Wendler'schen Freischule.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonnabend, d. 24. Nov., zum ersten Male: Zum treuen Schäfer, komische Oper in 3 Acten von Scribe. Musik von Adolph Adam.

Auction.

Nächstkommenden Montag, den 26. November, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an sollen verschiedene zu einem Nachlasse gehörige Gegenstände in dem hier am Rausche sub Nr. 869 gelegenen, zur „goldenen Waage“ benannten Hause parterre gegen sofort in preuß. Courant zu bewirkende Bezahlung notariell versteigert werden.